

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: ...

Organ für die wertfällige Bevölkerung ...

Bezugspreis: ...

## Die ungelöste Abrüstungsfrage.

### Par'etrisse in England.

Die Nach wahlen zum englischen Parlament, die seit 1918 stattgefunden haben, zeigen eine ganz eindeutige Verschiebung der Parteienkräfte gegenüber den „Katholischen“ Wahlen von 1918, in denen Lloyd George mit seiner Koalition aus Rechtsliberalen und den konservativen Unionisten eine gewaltige Mehrheit über Linksliberale und Arbeiterpartei gewann.

Wichtiger als die zahlenmäßige Bedeutung dieser Verschiebungen, die ja die Mehrheitsverhältnisse im Parlament an sich nicht entfernt zu ändern vermögen, ist ihre Rückwirkung auf die Haltung der einzelnen Parteien. Lloyd George versucht durch seine Außenpolitik gegenüber Rußland und Deutschland, durch seinen Friedensschluß mit Irland und auch durch einzelne innerpolitische Schachzüge der Arbeiterpartei im Linksturn den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Im gegenwärtigen Parlament hätten die Unionisten zur Not auch ohne ihre Koalitionsgenossen von den Rechtsliberalen um Lloyd George und Churchill allein die Mehrheit. Trotzdem überließen sie Lloyd George das Ministerpräsidentium und die Führung der Politik.

Eine solche Verschiebung der Parteiorganisationen scheint nun aber bevorzustehen. Die Linksliberalen haben gewisse Befürchtungen, mit der Arbeiterpartei gegen alle übrigen bürgerlichen Parteien Politik treiben zu müssen.

die Opposition gegen die erste englische Regierung, in der die Arbeiterpartei eine nicht mehr bloß dekorative Rolle spielen würde. Schon im Wahlkampf gegen die „rote Flut“ wollen sie anstehend gerne schärfere Seiten ausziehen. Der unionistische Wahlmacher, der die besonders feste Organisation dieser Partei anscheinend ganz in der Hand hat, Sir George Younger, hat in einer nichtbeachteten Rede bereits den Wunsch nach selbständigem Vorgehen seiner Partei ausgedrückt.

Lloyd George antwortete auf diese ganze Stimmungsentwicklung angesichts der außenpolitischen Lage zunächst mit einer Verhöhnung der Neuwahlen, und dann mit Andeutungen seiner Amtsmüdigkeit.

### Die Finanzen der Länder und Gemeinden.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Im vergangenen Jahre wurde das Reichseinkommengesetz berathen abgeändert, daß von den Beiträgen je ein Anteil den Ländern und Gemeinden zufließen soll.

### Der Dollar auf 230.

Am Berliner Devisenmarkt hat sich mit Beginn des neuen Monats das Geschäft bedeutend verringert, da am 1. März die Devisenordnung in Kraft getreten ist.

### Wie die Post sparen will.

Das Reichspostministerium hat laut Berliner Morgenblättern dem Reichstag eine Denkschrift über Vereinfachung und Verbilligung von Verwaltung und Betrieb der Reichspost, und Telegraphenverwaltung zugehen lassen.

### Der Kampf gegen den Krieg nach der Konferenz von Washington.

Von Edo J. J. J. J. (Amsterdam).

Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Während des Weltkrieges haben die Regierungen der kriegführenden Staaten die Völker mit dem Losungswort bei den Fahnen gehalten, daß diese Katastrophe der letzte Krieg sei und nur zu dem Zwecke geführt werde, dem Krieg ein Ende zu machen.

Der Friede von Versailles und die ihm folgenden Jahre haben gezeigt, daß diese Parole nur ein Trugbild war, das den Völkern über ihre Leiden und Entbehrungen hinweghelfen sollte.

Die Aufforderung des Präsidenten Harding an die fünf Mächte, eine internationale Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen im Zusammenhang mit der Frage des Stillen Ozeans und den Problemen des Fernen Ostens abzuhalten, wurde daher wertvoll als eine Erlösung von schweren Besorgnissen empfunden und belebte die Hoffnungen von neuem.

Als bei der Eröffnung der Konferenzen Hughes mit seinem unerwartet weitgehenden Vorschlag über den Abbau der Großkampfschiffe und die zehnjährige Ruhezeit im Bau hervortrat, kannte die Begeisterung keine Grenzen.

Der Vorschlag von Hughes war mehr verblüffend durch die Energie, mit der die Ausgaben für Rüstungszwecke herabgesetzt wurden, als bedeutungsvoll für die Entwaffnung.

Ueberdies sind die großen, kostspieligen Schiffe, wie es scheint, nur in den Augen älterer Admirale und Befehlshaber von Panzerplattenfabriken noch die Waffen der Zukunft. U-Boote und Flugzeuge, vor allem U-Bootkreuzer und Hydropläne, haben eine revolutionäre Wirkung auf die Seekriegführung ausgeübt.

technisch bei weitem wichtiger als sein Hauptplan für Großkampfschiffe. Kein Staat besitzt bisher so viele U-Boote.

Dieser Vorschlag, ebenso wie die für England und die Vereinigten Staaten nahezu gleiche Festsetzung des Höchstmaßes an großen Einheiten, machte Englands Vorkonkurrenz zur See offiziell ein Ende. England fügte sich ins Unvermeidliche und machte den Konkurrenten zum Geschäftsteilhaber.

Aber es war keineswegs gewillt, nun auch den kleineren Seemächten zu gestatten, den interozeanischen Verbindungen des Britischen Reiches gefährlich zu werden. Das U-Boot bietet dazu die Möglichkeit. Balfour trat deshalb für völlige Abschaffung der U-Boote ein. Die „Menschheitsinteressen“, die die englische Politik von jeher meisterhaft in ihrem Dienst zu verwenden verstand, stellten sich auch diesmal zum Schutz der englischen Handelsflotte zur Verfügung. Aber so sehr die Washingtoner Konferenz in anderen Fragen von gemeinsamen anglosächsischen Interessen beherrscht wurde, in der U-Bootfrage ließen die Vereinigten Staaten zwar mit sich handeln, aber sie dachten nicht daran, diese Waffe aufzugeben.

Das Odium des erbitterten Widerstandes gegen die Abschaffung der U-Boote fiel jedoch auf Frankreich. Tatsächlich ist es bei der Festsetzung der Flottenstärke sowohl im Vergleich mit Japan wie im Verhältnis zur Größe und Entfernung seiner Kolonien stiefmütterlich behandelt worden. In der Frage der großen Schiffe gab es nach, aber bei den Verhandlungen über die U-Boote zeigte es sich unerbittlich. Infolgedessen kam man zu keinem Abkommen.

So wenig wie über die U-Boote ist man zu einer Einigung über die kleinen Kreuzer, Torpedoboote und Flugzeuge gekommen. Diese fehlende Vereinbarung schwächt den Wert des Abkommens über die Großkampfschiffe und Flugzeugmutterchiffe ab. Admiral Sir Percy Scott hat sich darüber treffend und nüchtern ausgesprochen: „Keine Nation bringt Opfer, wenn sie Großkampfschiffe freisetzt: sie ist nur sparsam. Sie hört auf, Geld an große und kostspielige Waffen zu verschwenden, die keinen Gesichtswert haben. Die Washingtoner Vorschläge sind nicht so sehr eine Maßnahme zur Abrüstung wie zur Verbilligung der Rüstungen“ (Monthly Review Vol. 1, Nr. 6).

Die Schiffe und Flugzeuge sind nicht die einzigen Waffen des Seekrieges. Sie machen erst den Gebrauch einer anderen Waffe möglich, die nicht nur gegen feindliche Flotten und besetzte Punkte der Küste gerichtet werden kann, sondern die ganze Zivilbevölkerung dem Elend preisgibt: die Blockade. Ueber die Anwendung der Blockade ist auf der Washingtoner Konferenz keine Regelung getroffen worden, die als Anknüpfung an völkerrechtliche Bestimmungen über diese wichtige Frage angesehen werden kann. Das ist um so bemerkenswerter, als die „Freiheit der Meere“ bekanntlich während des Krieges eine amerikanische Parole war. Wie von anderen verfunkenen Idealen war Präsident Wilson auch der beste Verkünder dieses Zieles.

Die Bestimmungen über die U-Bootkriegsführung schränken das Recht der Blockade nicht im geringsten ein. Ein kriegsführendes Land, das nicht zu den „großen fünf“ gehört — und selbst non diesen Staaten mindestens Frankreich und Italien — kann wie bisher von jeder Zufuhr zur See, von jeder Handelsverbindung mit neutralen Staaten abgeschlossen werden. Die Blockade ist ein Vorrecht des Stärksten. Wenn England und die Vereinigten Staaten zusammen gehen, können sie etwaige Gegner hermetisch abschließen.

Auch wenn man ihren Wert für die Verhütung von Kriegen aus den erwähnten Gründen nicht überschätzt, ist die Ausschaltung des Weltverkehrs für Großkampfschiffe und Flugzeugmutterchiffe und die dadurch bedingte Verminderung der Rüstungsausgaben dennoch ein Gewinn gegenüber den früheren Verhältnissen.

Auch der Vertrag über die U-Bootkriegsführung ist ein Fortschritt. Die Bestimmungen, daß kein Handelsschiff versenkt werden darf, ohne das Bemannung und Passagiere in Sicherheit gebracht worden sind, und daß kein Handelsschiff angegriffen werden darf, außer, wenn es die Durchsuchung verweigert, oder einen anderen Kurs einschlägt, so die der Kapitän des Schiffschiffes oder U-Bootes anweist — diese Bestimmungen wären freilich keine Bürgschaft, daß der U-Bootkrieg nicht dieselben rücksichtslosen Formen annähme wie in den letzten Jahren des Weltkrieges. Aber in dieses Abkommen ist der bemerkenswerte Artikel II. aufgenommen worden, daß gegen Seeräuberei bei den militärischen oder bürgerlichen Behörden jeder Macht, in deren Hoheitsgebiet sie ergriffen werden, der Prozeß angestrengt werden kann.

Völkerrechtliche Bestimmungen, deren Übertretung nicht ausdrücklich mit Strafen bedroht wird, und auch in Kriegszeiten vor international anerkannten Gerichten sofort ihre Abwendung finden kann, lassen zuviel Raum für die politische Vertuschung von Kriegsverbrechen, als daß ihnen mehr als platonischer Wert zukäme. Diese Gefahr vermeidet der Artikel III; daher kann dieser Vertrag für die völkerrechtliche Regelung des Seekrieges eine wertvolle Grundlage liefern. Wie weit seinen Bestimmungen, auch dem Artikel III, im Falle eines Krieges, insbesondere zwischen den großen Mächten, wirklich Geltung verschafft werden kann, bleibt freilich mehr als fraglich.

Wenn das Marineabkommen von den beteiligten Staaten ratifiziert wird, so wird der Washingtoner Konferenz das Verdienst zukommen, daß sie den bewaffneten Frieden verbilligt hat. Aber niemand wird behaupten können, daß sie versucht hat, die chronischen Ursachen von Kriegen in unserer Zeit ernsthaft zu beseitigen: Der Bau von Kriegsschiffen ist nun ein Symptom des Militarismus; seine Ursachen liegen im kapitalistischen System.

Daß die Konferenz überhaupt zustande kam, war schon ein Sieg der Vereinigten Staaten über den Völkerbund. Die Konferenz richtete sich aber auch in ihrem Programm gegen Bestimmungen des Friedens von Versailles, die von den Hauptmächten des Völkerbundes sanktioniert waren und das ihre dazu beitragen die Stellung Japans im fernem Osten, insbesondere in China, so stark zu machen, daß die Vereinigten Staaten ihre wirtschaftliche Zukunft in China bedroht sahen.

Die nationale Unabhängigkeitsbewegung in China hat das Glück, zur Zeit sich mit dem wirtschaftlichen Imperialismus der Vereinigten Staaten, vielleicht auch Groß-Britanniens, im Einklang zu befinden. Die Vereinigten Staaten haben das Glück, ihre anti-japanische Politik im Namen, im Interesse Chinas treiben zu können.

Die Forderung der Integrität Chinas in Politik und Verwaltung, sowie die Forderung der „Offenen Tür“ wird den Vereinigten Staaten Gelegenheit geben, ihr Kapital für die Erschließung Chinas zu „opfern“. Die erreichte Regelung über die Anrechte der verschiedenen Mächte an der „wirtschaftlichen Erschließung“ Chinas — d. h. seiner internationalen Ausbeutung unter Führung der kapitalträchtigsten Macht — hat jedenfalls über das gegenseitige Machtverhältnis der beteiligten Staaten Aufklärung geschaffen. Man überzieht jetzt deutlicher als vor vier Monaten, wie weit der Einfluß der Vereinigten Staaten in ostasiatischen Angelegenheiten reicht und in welchem Maße Japan seine vor allem während des Krieges erweiterte und jetzt begründete Machtstellung in China und Sibirien zu behaupten vermag. Die Rückgabe Schantung ist zwar ein amerikanischer Erfolg und ein Gewinn für China; im übrigen aber hat Japan weder in der Mandchurie noch in der Küstenprovinz Sibiriens Konzessionen gemacht, die einen wirklichen Machtverlust bedeuten.

Es ist zu bezweifeln, ob angesichts der Nachkämpfe der Gouverneure und der inneren Gegensätze der demo-

kratischen und konservativen Elemente in China die Aufstellung des Prinzips der „offenen Tür“ reals Bedeutung besitzt. Der Friede in China ist die Voraussetzung friedlicher Abmachungen über China. Die politische Einheit Chinas ist die Voraussetzung für die Durchführung des Prinzips der offenen Tür. Unter den Vertrag schließenden Mächten hat sich mindestens Japan bisher nicht im Interesse der politischen Einheit Chinas betätigt.

In der wirtschaftlichen und politischen Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wirkt außerdem Verhalten der Rassengegensätze mit. Es kann nicht durch Konferenzen eliminiert werden, sondern nur durch eine Überwindung der Rassenvorurteile, die auch politisch in Erscheinung treten müßte. Damit steht es schlecht in den Vereinigten Staaten wie in den britischen Dominions und an Abnahme dieser instinktiven Antipathien ist vorläufig nicht zu denken.

Es soll jedoch nicht geleugnet werden, daß das Viermächte-Abkommen über den Status quo im Stillen Ozean, welches das englisch-japanische Bündnis ersetzt, sowie das Abkommen über die Flottenstationen im Stillen Ozean dazu beitragen können, Konflikte zu beschwichtigen, deren Ausbruch in bedrohliche Nähe gerückt ist. Der Wert dieser Abkommen hängt ab von der Stabilität des Vertrages über China. Daß Rußland an den Besprechungen der Frage des Fernen Ostens nicht teilgenommen hat, gibt gerade den Regelungen über China einen problematischen Charakter. Diese russische Politik verrät den Ständeshinzel der kapitalistischen Regierungen gegenüber dem Sowjet-Staat und der Republik des Fernen Ostens, die doch mindestens so gesellig sind, wie die chinesischen Staaten.

Vor allem aber scheint sie von der unvorsichtigen Annahme auszugehen, daß Rußland auf unabsehbare Zeit als Ostasiatische Großmacht ausgeschlossen sei.

Bei allen Verhandlungen der Washingtoner Konferenz war die „nationale Sicherheit“ das A und O. Keiner der anwesenden Staatsmänner hielt es auch nur einen Augenblick für möglich, daß die Sicherheit einer Nation auf andere Dinge gegründet werden könnte, wie auf Großkampfschiffe, U-Boote und Armeen. Die Bemerkung Briand's, daß die Hoffnung auf völlige Ausschaltung von Kriegen „vollkommen eitel“ sei, ist charakteristisch für die Auffassung aller Vertreter auf der Konferenz.

Briand's Rede in Washington hatte den Vorzug, jeden Zweifel über diese Tatsache zu zerstören. Die britische Form, in der er die waffenstarrende Vorherrschaft Frankreichs auf dem europäischen Kontinent als Vorbedingung des Weltfriedens hinstellte, war unvorsichtig. Sachlich aber war er nicht schroffer in seinem Anspruch, die „nationale Sicherheit“ mit den Waffen zu schützen, als jeder der anderen Vertreter der kapitalistischen Großmächte.

Trotzdem kommt seiner Rede eine besondere Bedeutung zu, weil sie zeigte, wie ergebnislos die Washingtoner Konferenz für die Wiederherstellung des Friedens in Europa war und ist.

„Die Rede Briand's“, sagte Balfour, „gibt keine Hoffnung für eine sofortige Lösung des großen Problems der Landrüstungen.“ Warum nicht? Weil keine moralische Abrüstung stattgefunden hat, weil wir keine Sicherheit haben, weder in Rußland noch in Deutschland, daß die moralische Entwaffnung so weit fortgeschritten ist, um die materielle Entwaffnung unmittelbar zu ermöglichen.“

(Schluß folgt.)

### Rußlands Schuld an England.

Die englische Regierung teilte gestern im Unterhause mit, daß die russische Schuld an England 561.500.000 Pfund Sterling betrage, ausschließlich der Zinsen seit dem 31. Dezember 1918.

## Das neue Karthago.

Von Georges Gekhouh.

17]

(Katholik verboten.)

Als die Nacht sich ein paar Mal gedreht hatte mit der Koketterie eines Bogens, der seine Flügel verlor, ehe er sich erschlossen hätte, um seinen rührigen Weg und entzweite sich erschlossen unter der behaglichen Dampfkraft des Dampfes. Das Panorama der großen Stadt Antwerpen entrollt sich zurück in seiner ganzen Größe und läßt dann die fernen und großartigen Ausdehnungen seiner Bauten hervortreten. Es ist, als ob die Stadt aus der Erde hervorspränge; die Räume der Hofkapelle breiten ihre belaudeten Wipfel aus, und über ihnen erheben sich die Dächer der Häuser; aber diese werden noch überragt von den Kirchtürmen, den gewaltigen Lagerhäusern, den Markthallen, den historischen Häusern; und noch höher erheben sich die Türme, die Domes, die Campanien, wie wenn sie bis in den Himmel steigen wollten, bis sie zuletzt alle von der glorreichen Lantelne der Kathedrale beherrscht werden. Diese sieht man auch eine Zeitlang allein, während ihres Rivalitäten dem Auge entzweien sind. Antwerpen hat sich hinter eine Bierwand des Finches dem Blick entzogen, aber die Spitze des Turmes bezeichnet noch wie ein hoher Warten den Ort, wo sich die mächtige Handelsstadt ausbreitet.

Der Tag scheint ihr noch bis sie langsam in der Ferne verschwand und er nur noch den blauen Horizont über der Stadt bemerkt.

Dann betrachte ich das Land: die leuchtigen Bäume; rote Fingerringe zwischen den grünen Dämmern; die weißen Dampfwolken, von denen umgeben, zwischen denen ich mich bewege, bis zum Meer hin, um die schwebende Bekämpfung eine wunderbare Lust auf den Flak geschütten.

Aber mehr als alles übrige war es der Flak selbst, der Dampfen Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Der Tag wurde nicht mehr himmelstreu, und er füllte sein Gesicht mit Bildern, an die er sich noch lange erinnern sollte, die ihm Trübsal und Traumbilder sein sollten.

Im Hintergrund auf die Brüstung geleitet, ergab er sich an dem Rücken des Webers, an dem Flak der Wägen, die einander mit einem getriebenen Scherz verflochten an den kleinen Schiffen und den Segeln, die man beständig über dem Meer sah. Dann beobachtete er wieder das Leben auf dem Meer, das dort über eine Watiefe, welche unter den röhrenden der Handelsflotte

Sehens angemahnt waren, denn der Eigentümer besah andere, weit bedeutendere Schiffe als dieses Kinderfahrzeug.

Sehards hatte eine doppelte Linie getrennt zwischen Antwerpen und Melbourne einerseits und Antwerpen und Batavia andererseits.

„Dort leben Sie einen Kampf“, sagte er, nicht weit von dem Ort entfernt, zu Fräulein Dobson, indem er nach seiner Schiffsreise hinwies. „Tatsächlich Sie, gnädiges Fräulein, Kampf ist ein sehr schönes Wort, welches das Gerippe eines im Meer begriffenen Schiffes bezeichnet.“ Er hielt ihnen den ersten Anlauf dar von dem, was ein Schiff von neunhundert Tonnen sein wird, eingerichtet und ausgerüstet, wie noch nie ein Schiff es war, und das sich „Regina“ nennen wird, wenn Sie über ein Jahr aus die Erde erweisen wollen, dessen Patin zu werden.“

„Jedem er dieses sagte, verbeugte er sich galant.“  
„In einem Jahr? Nun, dann haben wir noch Zeit, davon zu sprechen, Herr Sehards.“ Fräulein Sie, gnädiges Fräulein, nicht alle können, um ein Kind von dem Umfang Ihres neuen Schiffes aus der Lauge zu heben? Bedenken Sie doch, wenn mein Tausling ein Unglück pflügte.“  
„O!“ sagte Sehards mit dem Blick eines Spielers, der seines Erfolges sicher ist. „Den Schiffen der Linie Kreuz des Sabens“ führt nie ein Unglück zu. Sie kommen unter einem guten Stern zur Welt, und übrigens sind sie verheiratet.“

„Das ist egal“, sagte Gina, „ich habe eine gewisse Eigenliebe als Patin, und alle Verheirateten der Welt würden mich nicht entschuldigen für das Leid, das ich empfinde, wenn ich meinen lieben Tausling auf dem Meeresgrund, im Reich der Sternschnollen wüßte.“

„Gefährlich genug für Sie an einer Raubgruppe, wo ihre Fräulein, die kleinen Handwerker, plauderten.“

Als Sehards die helle Stimme Gina's hörte, wurde seine Aufmerksamkeit nach der Seite jener Person gelenkt, und er betrachtete den Eigentümer der Nacht antwortend.  
„Sehards hatte eine hohe, herrliche Stirn, wie die meisten Antwerpener Großhändler, dazu einen weichen Blick, einen oft, von mittlerer Größe und hager. Mit seiner gelben Haut, seiner trüben Nase, seinen langen, zähen, roten Haaren, seinen grauen Augen und seiner geschwollenen Stirn hatte er in seinem ganzen Wesen und in seiner Physiognomie etwas von der Beschaffenheit eines Juden, der immer hinter dem Ladentisch

einer schmutzigen Frankfurter Gasse oder einer Amsterdamer Gasse gelebt hat, und andererseits besah er etwas von der Beweglichkeit eines Seeräubers, der am hellen Tage auf Raub ausgeht. Diese Mischung von Ignorismus und gesellschaftlicher Zuverlässigkeit machte einen sonderbaren Eindruck. Bei diesem Mann war der Ausdruck gemischt und verschieden; die verdorrten Augen demütigten die scharfe Stimme, und umgekehrt widersprach die scheinheilige, weinerliche Stimme dem boshaften Blicken seiner grauen Augen. Dabei war er forrest, ein Mann von Welt, ein geschickter Kauderz, ein Gastgeber von königlicher Freigebigkeit.

In der Gesellschaft liebte man ihn nicht, und doch hielt man auf seine Bekanntschaft; man fürchtete ihn und trat vor ihm in den Schatten; er besaß überall den Vorrat. Durch sein Vermögen, seine Tätigkeit, seine Gewandtheit hatte er einen bedeutenden Einfluß nicht nur im Handelsleben erworben, sondern er war auch im Begriff, eine Rolle in der Politik sowie in der Kunst und Literatur, soweit diese in Antwerpen in Betracht kommen konnten, zu spielen. Er bekannte sich zur vollkommenen Duldbarkeit, gab sich aus als Kosmopolit, Freihändler, Utilitarist, schwur auf Cobden und Guizot, zeigte sich in Gesellschaften als ein echter Yankee; aber einmal aus der Handelsatmosphäre heraus, übertrieb er in der Gesellschaft die Etikette, die Haltung und die ganze Art der vollkommenen englischen Gentleman.

Der Ursprung dieses Mannes und seines Vermögens, seine ganze Vergangenheit, stimmten schlecht überein mit seinem jetzigen Ansehen. Man erzählte sich allerlei von ihm. Zur Zeit, als Sehards Vater, der als geborener Franzose in Belgien naturalisiert worden, Direktor einer großen Schiffswerft war — es war nämlich die Werft Fulton, deren letzte Arbeit der Schiffbesitzer eben Fräulein Dobson's gezeitigt hatte, — hatten ungeheuerliche, handlangerende Mißbräuche ihn zwar nicht vor das Schwurgericht gebracht, aber ihn doch gezwungen, mit seiner Familie ins Ausland überzusiedeln. Die Arbeiter der Schiffswerft ergötigten sich in ihren grausamen Gelächern daran, die jungen Lehrlinge zu martern, zu fesseln, sie auf die Folter zu spannen, sie tausend Qualen auszuweisen, indem sie ihnen mit noch größeren Schmerzen und sogar mit dem Tode drohten, wenn sie sich erlähnten, diese Behandlung anzugehen. Die armen Kerle, terrorisiert wie die Fags der alten englischen Colleges, konnten diesen Grausamkeiten nur entgehen, indem sie ihren Heimgegnern den größten Teil ihres Lohnes überließen. Am Ende jedoch entschloß sich eines der am meisten mißhandelten Opfer, zu sprechen. Als die Sache bekannt wurde, entstand ein ungeheurer Skandal.

(Fortsetzung folgt.)



**Familiennachrichten**

Am Dienstag, den 28. Februar, früh 4 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden unser werter Verbandskollege  
**Eduard Triebenek.**  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Die Mitglieder des Unterstützungsvereins der L.-H. W. Abt. 5, Wagenbau.  
 Beerdigung: Freitag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, von der Halle St. Barbara in Cosel.

Am 28. Februar verschied unser Mitglied, der Schlosser  
**Eduard Triebenek**  
 im Alter von 51 Jahren.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Sozialdemokratische Partei Breslau.  
 Beerdigung: Freitag, den 3. März, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle St. Barbara in Cosel aus. Trauerhaus: Hildebrandstr. 10. Distrikt 11.

Am 28. Februar verschied unser werter Parteigenosse, der Schlosser  
**Eduard Triebenek**  
 im Alter von 51 Jahren.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Sozialdemokratische Partei, Distrikt 11.  
 Beerdigung: Freitag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle St. Barbara in Cosel. Trauerhaus: Hildebrandstraße 10.

Deutscher Eisenbahner-Vorband.  
 Am 28. Februar verstarb unser Verbandskollege, der Wächler von W.A. 2  
**Robert Trusch**  
 im Alter von 45 Jahren.  
 Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren  
 Die Mitglieder der Verwaltungsgewerkschaft Breslau.  
 Beerdigung: Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle in Oswitz.

**Danksagung.**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beerdigungsgang und bei allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor prim. Heinz für seine tröstlichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank aus.  
 Breslau, den 1. März 1922.  
**Pauline Mühlbrecht, geb. Brück**  
 und Kinder.

**Im Namen des Volkes!**  
 In der Privatklage des Prüfers Rudolf Scholz in Breslau, Herannaher 17, Privatkläger, vertreten durch den Rechtsanwält Dr. Schmidt in Breslau, gegen den Rechtsanwalt Gust Jünker in Breslau, Angeklagter, vertreten durch die Rechtsanwältin Frau Dr. Ebeling in Breslau wegen Verletzung hat auf die von dem Privatkläger mit dem Angeklagten gegen das Urteil des Schöffengerichts in Breslau vom 18. Mai 1921 (35 B 1182/20) eingelegten Revisionen die IV. Kammer des Landgerichts zu Breslau in der Sitzung vom 19. August 1921, an welcher teilgenommen haben: 1. Vorsitzender Dr. Brämann als Vorsitzender, 2. Landgerichtsrat Thielitz, 3. Landgerichtsrat Bunde als Berichtende Richter, Referendar Habes als Geschäftskenner, für Recht erkannt: Die Revision des Angeklagten wird abgewiesen. Auf die Berufung des Privatklägers wird das angefochtene Urteil aufgehoben. Der Angeklagte ist der öffentlichen Befähigung künftig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 200 — hundert — Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Nichtzahlung bis je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt. Die gekündeten Kopien des Beschlusses werden dem Angeklagten auferlegt. Dem Privatkläger wird die Befähigung zugesprochen, binnen 2 Wochen nach Stellung dieses rechtskräftig gewordenen Urteils an ihn die Bemerkung des Angeklagten auf dessen Kosten durch Gewährung des entscheidenden Zeils in der „Volkswehr“ öffentlich bekannt zu machen.

**Rindfleisch**  
 (aus holländischen Rindern)  
 Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 14.00  
 Rindfleisch, Suppenfleisch Pfd. 11.00  
 Hammelfleisch Pfd. 18.00 — 20.00  
 Ainfleisch Pfd. 6.00  
**C. Großkopf, Mariannenstraße 15**

**Die Qualität**



ist unerreicht, dem Ritzschkönig niemand gleicht

**Erdal**  
 geht die Schuhe, pflegt das Leder

Leinwandfabrik Werner & Hertz A.-S. Mainz.

**Bereinigtes Theater in Breslau.**  
 Direktion: Karl Bernay.  
**Robe-Theater, Thalia-Theater.**  
 Donnerstag, 2. März, 7 1/2 Uhr, und folgende Tage: „Der Wermut“.  
 Donnerstag, 2. März, 7 1/2 Uhr, und folgende Tage: „Doktor Stieglitz“.

**SCHAUBURG**  
 Beginn 4 1/2 Uhr!  
**Heute letzter Tag!**  
 Das Sittenbild aus Berlin - Norden  
 Das Grauen der dunklen Großstadt  
 Arbeitsblenden der Nacht 6 Akte  
 Verhängnisvolle Liebe 5 Akte  
 Das unheimliche Gesetz  
 Variétéschau: Original Showerg

**DK**  
 Beginn 3 Uhr!  
 3 Erstaufführungen!  
**Der Mann mit dem Silberskelett**  
 Der maskierte Scheintote  
 Zerstören - Geheimnisse  
 Vier gegen Einen  
 nach dem Roman  
 Stahlkammerkammer  
 Variétéschau: Charles Dreßler

**Etabli. „Wilhelmsburg“** Neuborgrabe 54  
 Jeden Donnerstag und Sonntag:  
**Großes Tanzvergnügen.**

**10 000 Mk. Belohnung!**  
 In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März wurden durch Mitglieder der Schenkenspezifische folgende Damen-Konfektionsstücke entwendet:

- 1 Seal-Plüsch-Paletot, auf reiner Seide gefüttert,
- 1 hell-moderfarbiges Kostüm, Affenhaut, auf reiner Seide gefüttert, gefützt und Fibereiteseid,
- 1 hellgrauer Wollyjanz-Paletot, auf reiner Seide gefüttert,
- 1 blaues Gabardin-Kostüm, Schreiderarbeit, auf Seide gefüttert, Jackett 100 lang, Taille mit Handjoulisch befestigt und untenherum 10x Leiste,
- 1 dunkelgrüner Satin-Paletot, auf reiner Seide, mit hellmode Tuch befestigt,
- 1 dunkelgrüner Tuch-Paletot, halb auf Seide gefüttert (reich gesteppt)
- 1 Bekleid, braun, modifarbig gefützt, Affenhaut,
- 1 hellgegrüner Faltenrod,
- 1 blauer Faltenrod,
- Diverse Hülsen, Tricotseide, Boile und Wolle.

**Heinrich's Konfektionshaus,**  
 Kezschstraße 11/12, Ecke Weißerbergstraße.

**Läufe Schwaner Wanzen**  
 Siehe Sie in  
 1/2 Stunde  
**Berlangen Sie nur Edolba**  
 100000 Edolba  
 (aus dem besten Holz) werden Sie  
 (aus dem besten Holz) werden Sie  
 (aus dem besten Holz) werden Sie  
 (aus dem besten Holz) werden Sie

Gewaschen mit  
**Dixin**  
 Henkel's Seifenpulver  
 Henkel & Co. Düsseldorf



**Fledermaus-**  
 Morgen Morgen Morgen Morgen  
**Die letzte Film-Neuheit**  
 Das Tagesgespräch der gesamten Presse des in- und Auslandes ist noch heute

**Eine Million . . .**  
**Der Lustmord an der kleinen X . . .**  
 Zwei Menschen in Not.  
 Der aktuellste Film des Jahres in 6 Akten.  
 Ganz Breslau stürmt täglich die Kasse der Fledermaus-Lichtspiele  
**Ohlauer Stadtgraben 21.**  
 Das größte Aufsehen in Breslau bildet dieser Film, den jeder Zeitungsleser sehen muß.  
 Wegen Riesenandrang nur abgeschlossene Vorstellungen. Beginn pünktlich 3, 5, 7 u. 9 Uhr. Billetvorverkauf an der Theaterkasse, täglich von 10 bis 1 Uhr vorm.



**Stadt-Theater.**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
**Der Karrier von Sevilla.**  
 Freitag 7 Uhr: Schenkenspezifische.  
 Samstag 7 Uhr: Alpa.

**Schauspielhaus.**  
 Opern- und Schauspielhaus.  
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die Braut des Pucier.**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Die Langgräfin.**

**Die goldene Vließ.**  
 Bilde aus dem Starnberger See.  
 Ein Liebesdrama in 6 Akten.  
**Die wiederverwandelte Maria.**  
 nach dem Drama von Herr u. Tod.  
 Eine Kinostück-Produktion in 5 Akte.  
**Wie die Götter.**  
 Famoses Lustspiel in 2 Akte.

**Stauen**  
 Renden Sie sich sofort bei krankh. monatl. Störungen  
 nur an mich. Pünktliche Erhaltung. Glänzende Erfolge d. in 10 Tagen. Die wertvollste Dankschreiben Frau D. Schreiber. Heute holte ich mit 100 Mittel und wogener um der Erfolg ein. Preis 15, extra Post 30 Mk. Gesamtanzahl, einschließlich, einschließlich.  
 Katalog gegen Rückporto.  
 Frau M. Böhm, Breslau II, Gieseler 2. Str. 11. Hauptstr. 11.

**Möbel**  
 auf Kredit  
 einzelne Stücke  
 gegen Einrückung  
 garantiert - geldlos  
**Hamby & Co.**  
 Hauptstr. 21

**Hautjucken**  
 Hautschwäche, Art Krätze, be-  
 schließt das schnell heilend.  
**Peruvania.**  
 Sicheres Erfolg, leichte An-  
 wendung. 1 Person 10 Mk.,  
 2-3 Personen 15 Mk. franko.  
**Edolba-Werke, Essen 3,**  
 Verenastraße 38.

**Peruvania.**  
 Sicheres Erfolg, leichte An-  
 wendung. 1 Person 10 Mk.,  
 2-3 Personen 15 Mk. franko.  
**Edolba-Werke, Essen 3,**  
 Verenastraße 38.

**Erzählungen!**  
 Gute inhaltsreiche  
**Erzählungen!**  
 Dicht. Schillerungen  
 1. Gedicht 1. Teil 1.  
 Dicht. Schillerungen  
 2. Gedicht 2. Teil 2. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 3. Gedicht 3. Teil 3. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 4. Gedicht 4. Teil 4. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 5. Gedicht 5. Teil 5. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 6. Gedicht 6. Teil 6. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 7. Gedicht 7. Teil 7. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 8. Gedicht 8. Teil 8. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 9. Gedicht 9. Teil 9. Teil  
 Dicht. Schillerungen  
 10. Gedicht 10. Teil 10. Teil

**Zeitungsträgerinnen**  
 für Klein-Bandau sofort gesucht.  
**Expedition der „Volkswehr“, Markt 4/6.**  
**Einige Frauen**  
 zum Ende ihres Wunsches  
**Büding, Stannek & Co., K.-G.**  
 Breslau VI, Nilsplatzgraben 24.

**Voranzelge!**  
 von morgen, Freitag, ab  
**Uraufführung**  
 des gewaltigsten deutschen  
 Sensations- und Abenteuerfilms:  
**Die weiße Sklavin**  
 4 Teile = 24 Akte über den  
 modernen Sklavenhandel  
 mit den  
**Verführungen der Großstadt**  
 und dem  
**trügerischen Glanz der Halbwelt**  
 Bitte beachten Sie morgen unsere Anzeige

**Ruba-Seife**  
 Beste Hauswaschseife. — Unerreicht an Güte.  
**Fabrikant Rudolph Balhorn, Breslau**  
 Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

**Damen-Hüte**  
 R. Glücksmann,  
**Karlsplatz 3**  
 1 Treppe.

**Arbeitsmarkt**  
**Schneider**  
 und Sackton, Serie I und Ia, für dauernde  
 Beschäftigung gesucht.  
 Meldungen mit Probearbeit und Anweis bei  
**Schlesinger & Grünbaum**  
 Büttnerstraße 32/33.

**Zeitungsträgerinnen**  
 für Klein-Bandau sofort gesucht.  
**Expedition der „Volkswehr“, Markt 4/6.**  
**Einige Frauen**  
 zum Ende ihres Wunsches  
**Büding, Stannek & Co., K.-G.**  
 Breslau VI, Nilsplatzgraben 24.

**Sulfrationsbrenner**  
 zu sofort. Antritt für Ober-  
 schichten 5. freier Station ges.  
 Friedrich Franke,  
 Breslau II, Gartenstr. 22.

**Oberhemden-Näherinnen**  
 bei den neuesten  
 Maschinen per sofort  
 gesucht.  
**J. Herrstädter**  
 Kolonnenstraße 2/4.

**Ein Schmiedelehrling**  
 kann sich melden.  
**Scholz, Hühnerstraße 6.**

**Zu kaufen gei.**  
**Nit-Metalle**  
 kauft u. zahlt höchst. Preis  
 Otto, Kohlenstr. 8.

**Altmetalle**  
 kauft zu höchsten Preisen  
 Jüngling, Gieselerstr. 4.

**Zum Verkauf**  
**Grad-Anzug**  
 zu verk. 5. H. Patschke,  
 Hammerstr. 13, II.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. März.

Sozialdemokratischer Verein.

Abend 7 1/2 Uhr, sprechen im Heim 1, Matthiasstr. Genosse Viktor Schmude über: „Die räumliche Entwicklung Breslaus“.

Rundgebung zum Reichsmietengesetz.

Uns wird geschrieben: Die am 26. Februar d. Js. im Lehrervereinshaus in Berlin tagende, aus allen Teilen Deutschlands überaus zahlreich besetzte Versammlung von Vertretern der im Bunde Deutscher Mietervereine (Süd-Dresden) zusammengeschlossenen Mietervereine und Vereine legt mit Entschiedenheit und Entschlossenheit einstimmig dagegen Verwahrung ein, daß der Hausbesitz durch in letzter Stunde durch demagogische Kampfesweise und durch expressiv Drohungen (Steuerstreik, abhändliches Verlassen lassen oder Infestieren der Häuser, Verkauf an Ausländer usw.) das Gesetz in Gefahr zu bringen.

Daß das Gesetz die Hoffnungen der Spekulation bis auf weiteres einschränkt, ist kein besonderer Vorzug, ist mit der damit verbundenen Festhaltung der Grundrente eine Notwendigkeit, ohne die unsere gesamte Wirtschaft durch Belastung mit neuen ungeheuren Schulden schweren Schaden leiden würde, und ohne die der Mieterschaft die schweren Lasten, die sie mit dem Gesetz übernehmen muß, nicht zugemutet werden können.

„Teure“ Druckachen.

Wir finden in einigen Blättern unserer Partei die nachfolgenden Ausführungen, die wir wiedergeben, weil ihr Inhalt nach unserer Kenntnis der Verhältnisse im Buchdruckgewerbe den Nagel auf den Kopf trifft:

Die Entwicklung der Lebensverhältnisse hat auch das gesamte Personal im Druckgewerbe zur fortgesetzten Erhöhung ihrer Löhne veranlaßt. Im Frieden stand die Gehaltsentwicklung mit an der Spitze der höchstbezahlten Qualitätsarbeiter, war in den Zwischenjahren jedoch in ihren Forderungen nicht so weit wie z. B. die Metallarbeiter vorgegangen, und hat auch jetzt noch nicht ihre ursprüngliche Stellung unter den höchstbezahlten wieder erlangen können.

Zur Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises.

Uns wird mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben: Am 1. März cr. tritt wiederum eine Erhöhung des Fahrpreises der elektrischen Bahn ein. Jeder einsichtsvolle Mensch wird die Notwendigkeit dieser Maßnahme verstehen. Die Verwaltung sollte aber auch durch Verkehrsverbesserungen, welche im Rahmen des Möglichen liegen, versuchen, die Rentabilität zu erhöhen.

Wie gebe ich meine Steuererklärung ab?

Anfang Februar dieses Jahres haben die Finanzämter die öffentliche Aufforderung zur Einkommensteuer-Erklärung an alle diejenigen erlassen, die ein steuerbares Einkommen von mehr als 24000 Mark im Kalenderjahre 1921 gehabt haben.

In dem Formular ist je nachdem, ob sich das Einkommen aus Grundvermögen, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, aus Arbeit oder sonstigen Einkommen zusammensetzt (vergl. Ziffer 1 bis 5 des Formulars), eine genaue Erklärung darüber abzugeben, wie hoch sich das steuerpflichtige Jahreseinkommen einschließlich des Einkommens der zur Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder und der in der Haushaltung lebenden Ehefrau aus diesen einzelnen Steuerarten im Kalenderjahre 1921 belaufen hat, wobei zu bemerken ist, daß zum steuerbaren Einkommen alle Einkünfte aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Arbeit und sonstigen Einkünften ohne Rücksicht darauf gehören, ob es sich um einmalige oder wiederkehrende Einkünfte handelt.

Bei Abgabe der Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1921 ist es für den Steuerpflichtigen wichtig, zu wissen, daß nach Artikel II des Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1921 die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 noch nach den bisherigen Vorschriften veranlagt wird; es kommt also noch der alte Steuertarif vom 24. 3. 1921 zur Anwendung.

Vom Arbeiterbildungsausschuß.

Die Veranlassung am kommenden Mittwoch ist eine Doctoreskij-Feier, bei der Geheimrat Kühnemann, dem wir im vorigen Winterprogramm die allseitig begeistert aufgenommenen Vorträge über Schiller und Tolstoj verdanken, die Gedächtnisrede halten und aus den Werken des großen Russen vorlesen wird.

Der Abend erhält eine besondere Bereicherung dadurch, daß das Kammermuff-Quartett, aus den Herren Wehr, Rumburg, Herrmann und Mejer bestehend, Kammermuff russischer Komponisten: Tschairowsky und Borobin, zum Vortrag bringen wird.

Eintrittspreise zum Preise von 3 Mark sind von heute ab in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Parteiengenossen und Genossinnen! Cure Familien-Anzeigen gehören auch in die „Volkswacht“!

Berein für Feuerbestattung.

In der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung nahmen die recht zahlreich erschienenen vom Jahres- und Kalenderbericht Kenntnis. Hierauf berichtete Landesvorsitzungssekretär Lehner für den Krematoriumsbausausschuß des Vereins über seine bisherige Tätigkeit und über den Stand des Projektes im Allgemeinen.

Vom Breslauer Schwurgericht.

Die zweite diesjährige ordentliche Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Soehngen nimmt am Montag, den 6. März ihren Anfang und wird voraussichtlich zwei volle Wochen in Anspruch nehmen.

Zum Unterhalte mittelster Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder durch besondere Aufwendungen im Haushalt infolge einer Erwerbslosigkeit der Ehefrau, kann also für 1921 nur bis zu einem Einkommen von nicht mehr als 30000 Mark gewährt werden.

1. Zum Einkommen aus Grundbesitz.

a) Beim Besitz mehrerer Grundstücke empfindet es sich, die Angaben für die einzelnen Grundstücke zu trennen. b) Vielfach sind im Interesse einer vereinfachten Berechnung von den Landesfinanzämtern Bauhallische festgesetzt worden, die nach Wahl des Steuerpflichtigen an die Stelle der Einzelberechnung treten, zum Beispiel für Groß-Berlin 60 Prozent des Bruttomietsertrages von Normalgrundstücken für alle Untkosten und Reparaturen, sowie Abnutzungen.

2. Zum Einkommen aus Arbeit.

Beim Einkommen aus Arbeit ist in diesem Jahre unter Ziffer 4 des Formulars die besondere Frage nach dem Bezug von Dienstaufwandsentschädigungen gestellt worden. Es hat sich für die Steuerbehörde als notwendig erwiesen, den tatsächlichen Betrag des Dienstaufwandes zu erheben.

Die Beantwortung der Frage nach den Spekulationsgewinnen (siehe Erklärungen zu Ziffer 5 des Formulars) ist ein nichtmühsames Gebiet. Ueber das, was als Spekulationsgewinn aufzufassen ist, spricht sich das Gesetz selbst nicht eindeutig aus, es sind nicht verschieden ausgelegt werden können. Auf jeden Fall müssen nach dem neuen Formular alle Verkäufe von Wertpapieren, Devisen, ausländischen Zahlungsmitteln einzeln angegeben werden unter Hinzufügung des Tages des Erwerbes, des Kaufpreises, und zwar auch dann, wenn die Gewinne von dem Steuerpflichtigen nicht für Spekulationsgewinne gehalten werden, sondern für Kapitalanlagen, die er mit eigenen Mitteln und nicht unter Inanspruchnahme von Bankkredit durch Verkauf von Wertpapieren vorgenommen hat.

Pierzina, den Kaufmann Friedrich Müller und den Handlungsgehilfen Kurt Jammmer wegen Raubes; am 11. März gegen den Schlosser Gotthard Schwarz und den Büroangestellten Erich Gruner wegen Urkundenfälschung.

Gerichtliches.

Der fassige Oberwachmeister.

Auf einer Polizeiwache im Innern der Stadt erschien am Abend des 30. September ein Mann in Uniform und sagte, er sei der Oberwachmeister Teichmann und möchte telefonisch mit dem Polizeipräsidenten sprechen. Der anwesende Leutnant Hundorf gestattete ihm dies auch, da er sehr sicher aussah und der Oberwachmeister telefonierte, doch die ganze Sache war nur ein Scheingeprügel. Nun hat er den Leutnant, er möge ihm zwei Mann mitgeben; denn er müsse das Kaffee Seifert auf der Albrechtstraße kontrollieren und nachsehen, ob noch „Kutten“ da seien.

Am nächsten Morgen erschien bei dem Kaffeehausbesitzer der Leutnant Hundorf, entschuldigte die Vorkommnisse vom Abend zuvor und teilte mit, daß der Teichmann garnicht Polizeimeister und er selbst auch betrogen worden sei. Jetzt stand der fassige Oberwachmeister in der Person des 32 Jahre alten Kaufmanns Paul Teichmann vor dem Schöffengericht, um sich wegen Veranlassung eines öffentlichen Amtes, Hausfriedensbruch und unbedenklichen Tragens einer Uniform zu verantworten. Der Angeklagte sagte, er sei betrunken gewesen und wisse von nichts. Der Amtsanwalt beantragte nur eine Geldstrafe von 750 Mark. Wegen des unbedenklichen Tragens einer Uniform beantragte er Freisprechung, da es nur ein gewöhnlicher Entlassungsantrag war, wie ihn so viele tragen und der als solcher bei näherem Hinsehen sofort zu erkennen war.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktoren.

Stadtheater. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“ mit den Damen Reich, Dags-Niahl und den Herren Kuhl, Rudow, Landert, Wilhelm, Wittkopf. Musikalische Leitung: Dr. Ernst Bratorius, Spielleitung: Dr. Lothar Wallerstein. Freitag, 7 Uhr: „Lohengrin“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich wird Gibberts erfolgreiche Operette „Die Braut des Lucullus“ wiederholt.

Vereinigtes Theater. Auch am Donnerstag wiederholt das Lustspiel „Der Wermut“ in Paul Barnays Inszenierung. Das Werk beherrscht, einschließlich des Sonntags, den Spielplan aller folgenden Abende.

Im Thalia-Theater wird am Donnerstag „Doktor Steglitz“ wiederholt, ebenso am Freitag. Der Sonnabend bringt die Aufführung des überaus lustigen Schwanks „Haben Sie nichts zu erzählen“ von Sennepin und Weber. Ludwig Wang inszeniert ihn und spielt die feinerzeit durch Richard Alexanders Darstellung berühmte Hauptrolle des Trisolan.

Julius Strahburger hat seine ersten Fische in Breslau einlaufen lassen. Die Pferde und Kanthiere werden bereits nach den Stallungen im Busch-Gebäude verladen. Die erste Versteigerung findet am Abend 7 1/2 Uhr, des nächsten Sonnabends statt.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. März.

Sozialdemokratischer Verein.

Achtung, Arbeiter-Jugend! Freitag, den 3. d. Mis., abends 7 1/2 Uhr, sprechen im...

Rundgebung zum Reichsmietengesetz.

Uns wird geschrieben: Die am 26. Februar d. Js. im Lehrervereinshaus in Berlin tagende, aus allen Teilen Deutschlands überaus zahlreich...

Dass das Gesetz die Hoffnungen der Spekulation bis auf weiteres einschränkt, ist kein besonderer Vorzug, ist mit der damit verbundenen Festhaltung der Grundrente eine Notwendigkeit...

„Leure“ Drucksachen.

Wir finden in einigen Blättern unserer Partei die nachfolgenden Ausführungen, die wir wiedergeben, weil ihr Inhalt nach unserer Kenntnis der Verhältnisse im Buchdruckgewerbe den Nagel auf den Kopf trifft:

Die Entwicklung der Lebensverhältnisse hat auch das gesamte Personal im Druckgewerbe zur fortgesetzten Erhöhung ihrer Löhne veranlassen. Im Frieden stand die Gehilfenschaft mit an der Spitze der höchstbezahlten Qualitätsarbeiter...

Zur Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises.

Uns wird mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben: Am 1. März cr. tritt wiederum eine Erhöhung des Fahrpreises der elektrischen Bahn ein. Jeder einflussvolle Mensch wird die Notwendigkeit dieser Maßnahme verstehen.

Wie gebe ich meine Steuererklärung ab?

Anfang Februar dieses Jahres haben die Finanzämter die öffentliche Aufforderung zur Einkommensteuer-Erklärung an alle diejenigen erlassen, die ein steuerbares Einkommen von mehr als 24.000 Mark im Kalenderjahr 1921 gehabt haben.

In dem Formular ist, je nachdem, ob sich das Einkommen aus Grundvermögen, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, aus Arbeit oder sonstigen Einkommen zusammenstellt...

Bei Abgabe der Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1921 ist es für den Steuerpflichtigen wichtig, zu wissen, daß nach Artikel II des Gesetzes zur Veränderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1921...

Im einzelnen bedeutet diese Anwendung der bisherigen Bestimmungen, daß zum Beispiel bei der diesjährigen Veranlagung Versicherungsprämien nur insoweit abzugsfähig sind, als sie den Betrag von 1000 Mark nicht übersteigen.

Vom Arbeiterbildungs-ausschuss.

Geheimrat Kühnemann: „Dostojewski zum 100. Geburtstag.“ Die Veranstaltung am kommenden Mittwoch ist eine Dostojewski-Feier, bei der Geheimrat Kühnemann, dem wir im vorigen Winterprogramm die allseitig begehrte...

Der Abend erhält eine besondere Bereicherung dadurch, daß das Kammermusik-Quartett, aus den Herren Wehr, Mundry, Herrmann und Welser bestehend, Kammermusik russischer Komponisten: Tschaikowsky und Borodin, zum Vortrag bringen wird.

Parteienossen und Genossinnen!

Cure Familien-Anzeigen gehören auch in die „Volkswacht“!

Verein für Feuerbestattung.

In der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung nahmen die recht zahlreich erschienenen vom Jahres- und Kassenericht Kenntnis. Hierauf berichtete Landesversicherungssekretär Vehrenert für den Krematoriumbauauschuss des Vereins über seine bisherige Tätigkeit und über den Stand des Projektes im Allgemeinen.

Vom Breslauer Schwurgericht.

Die zweite diesjährige ordentliche Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Seehngen nimmt am Montag, den 6. März ihren Anfang und wird voraussichtlich zwei volle Wochen in Anspruch nehmen.

zum Unterhalte mittellose Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder durch besondere Aufwendungen im Haushalt infolge einer Erwerbstätigkeit der Ehefrau, kann also für 1921 nur bis zu einem Einkommen von nicht mehr als 30.000 Mark gewährt werden.

Zu den Fragen des Steuer-Erklärungsformulars nach der Zusammenfassung der Einkünfte ist als besonders wichtig hervorzuheben:

1. Zum Einkommen aus Grundbesitz.

a) Beim Besitz mehrerer Grundstücke empfiehlt es sich, die Angaben für die einzelnen Grundstücke zu trennen. b) Vielfach sind im Interesse einer vereinfachten Berechnung von den Landesfinanzämtern Pauschalsätze festgesetzt worden, die nach Wahl des Steuerpflichtigen an die Stelle der Einzelberechnung treten, zum Beispiel für Groß-Berlin 60 Prozent des Bruttoeinkommens...

2. Zum Einkommen aus Arbeit.

Beim Einkommen aus Arbeit ist in diesem Jahre unter Ziffer 4 des Formulars die besondere Frage nach dem Bezug von Dienstaufwandsentschädigungen gestellt worden. Es hat sich für die Steuerbehörde als notwendig erwiesen, den tatsächlichen Betrag des Dienstaufwandes zu erheben.

Die Beantwortung der Frage nach den Spekulationsgewinnen (siehe Erläuterungen zu Ziffer 5 des Formulars) ist ein vielumstrittenes Gebiet. Ueber das, was als „Spekulationsgewinn“ aufzufassen ist, spricht sich das Gesetz selbst nicht eindeutig aus, daß es nicht verschieden ausgelegt werden könnte.

Hierzu, den Kaufmann Friedrich Müller und den Handlungsgehilfen Kurt Janner wegen Raubes; am 11. März gegen den Schlosser Gotthard Schwarz und den Büroangestellten Erich Gruner wegen Urkundenfälschung.

Gerichtliches.

Der falsche Oberwachmeister.

Auf einer Polizeiwache im Innern der Stadt erschien am Abend des 30. September ein Mann in Uniform und sagte, er sei der Oberwachmeister Leidmann und möchte telefonisch mit dem Polizeipräsidenten sprechen. Der anwesende Leutnant Hundorf gestattete ihm dies auch, da er sehr sicher aussah und der Oberwachmeister telephonierte, doch die ganze Sache war nur ein Scheingespräch.

Am nächsten Morgen erschien bei dem Kaffeehausbesitzer der Leutnant Hundorf, entschuldigte die Vorkommnisse vom Abend zuvor und teilte mit, daß der Leutnant garnicht Kaffeehausbesitzer und er selbst auch betrogen worden sei. Jetzt stand der falsche Oberwachmeister in der Person des 32 Jahre alten Kutschers Paul Leidmann vor dem Schöffengericht, um sich wegen Annahme eines öffentlichen Amtes, Hausfriedensbruch und unbefugten Tragens einer Uniform zu verantworten.

Das Gericht sah die Sache nicht so milde an, sondern erkannte auf drei Monate Gefängnis und verlagte ihm die Bewährungsfrist.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadtheater. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“ mit den Damen Reich, Das-Wahl und den Herren Kuhl, Rudom, Laubert, Wilhelm, Wittkopf. Musikalische Leitung: Dr. Ernst Praetorius, Spielleitung: Dr. Lothar Wallerstein. Freitag, 7 Uhr: „Lohengrin“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich wird Giberis erfolgreiche Operette „Die Braut des Lucullus“ wiederholt.

Bereinigtes Theater. Auch am Donnerstag wiederholt das Lustspiel das erfolgreiche Lustspiel „Der Wermut“ in Paul Barnays Inszenierung. Das Werk beherrscht, einschließlich des Sonntags, den Spielplan aller folgenden Abende.

Im Thalia-Theater wird am Donnerstag „Doktor Stieglitz“ wiederholt, ebenso am Freitag. Der Sonnabend bringt die Uraufführung des überaus lustigen Schwanks „Haben Sie nichts zu verzollen“ von Henschel und Weber. Ludwig Berg inszeniert ihn und spielt die feierliche Rolle durch Richard Wagners Darstellung berühmte Hauptrolle des Trivoltin.

Zirkus Strahburger hat seine ersten Jäger in Breslau einlaufen lassen. Die Pferde und Reiter werden bereits nach den Stallungen im Busch-Gebäude verladen. Die erste Vorstellung findet am Abend, 7 1/2 Uhr, des nächsten Sonnabends statt.

